

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von dort erfolgt die Beförderung nach dem Kriegsschauplatz durch eine größere Anzahl von Kamelen, Pferden und Mauleseln. Es ist auch Vorjorge getroffen, daß die Expe-

dition in wirksamer Weise in Fällen von Cholera, Typhus und dergleichen eingreifen kann.

Aus dem Vereinsleben.

Muttens. Der Samariterverein hielt am 3. Februar im Gasthof zum „Rößli“ daselbst seine ordentliche Jahresitzung ab, die, wie immer üblich, in einer gemüthlichen Unterhaltung ihren Abschluß fand. Der Verein ist es von jeher gewohnt, daß er seinen sozujagen einzig gemüthlichen Abend stets auf die Jahresitzung verlegt, um dadurch nicht eine „Extra-Abendunterhaltung“ veranstalten zu müssen.

Der geschäftliche Teil war, da nicht viele Traktanden vorlagen, auch bald erledigt, und die Sitzung wurde durch den Präsidenten, Herrn Gysin — der infolge überhäufelter Arbeit demissionierte — geschlossen. Herr Dr. Hübscher verdankte noch die Leistungen des Herrn Gysin und hieß den neuen und schon frühern Präsidenten, Herrn Peter Benz, willkommen. Nun schritt man zum gemüthlichen Teil, nachdem unsere Aktuarin, Fräulein Emilie Wirz, die Gäste mit folgenden Worten, die wir in extenso wiedergeben, begrüßte; sie lauten:

Willkommen, ihr Freunde, ihr werten Gäste,
Zu unserem heutigen Jahresfeste!
Wir wollen uns mit euch freuen, uns regen,
Auch heute die Händ' in den Schoß nicht legen;
Denn wir Samariter sind tätige Leute
Im grauen Werktag gerad so wie heute.
Die ältern von unserem Schlage sind Meister,
Beim Leben zu bannen die trägen Geister.
Sie lehren uns, Junge, Verbände anlegen,
Die Binden aufrollen, Verwundete pflegen,
Und wenn sie erzählen, wie gestern Nacht
Sie hätten bei einem Kranken gewacht:
Wie einem Kind sie den Schmerz gelindert,
Durch rasche Hülfe das Weh vermindert,
Dann glänzt aus dem Aug ihnen göttliche Freude:
Denn Freude und rüstige Arbeit hat beide
Als teure untrennbare Güter im Leben
Das Rote Kreuz seinen Jüngern gegeben.
Doch wir Samariter, wir können noch vieles,
Sind Pfleger des Sanges und heiteren Spieles,
Wir singen zwar niemals kunstvolle Sachen,
Sonst gäbe es heute wohl manchmal zu lachen.
Doch frohe, ernste und einfache Lieder,
Wir singen sie gerne und immerdar wieder:

Auch Gespräche und Scherze, dramatische Spiele
Müßt heute ihr hören gar schöne und viele.
Die Kritiker allerdings mögen uns schonen,
Wenn's Tadeln sich oftmals auch gut würde lohnen.
Wir wollen uns ja nicht als Künstler gerieren,
Da könnten wir alle uns höchstens blamieren.
Euer Urtheil sei gnädig, wie gut unser Wille,
So bringt uns der Abend der Freuden in Fülle.
Drum herzlich willkommen zu unserem Feste,
Ihr Freunde alle, ihr lieben Gäste.

Dieser von Fräulein E. Wirz selbst verfaßte Gruß fand lebhaften Beifall.

Nun regte sich die Tanzmusik und man sah im großen Saale bald ein reges Leben.

Durch einige jüngere Mitglieder wurde inzwischen auch ein kleineres Theaterstück vorbereitet und aufgeführt, dem ebenfalls Beifall gezollt wurde. Allen denen, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben, sei an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Und nun, werthe Samariterinnen und Samariter, wieder frisch zur Arbeit; möge diese von einem guten Stern begleitet sein und uns gestärkt im Zeichen des Roten Kreuzes wieder zusammenführen. S. H.

Sitten. Unter der Leitung von Dr. Koten, dem Präsidenten des dortigen Zweigvereins, hat in Sitten ein Samariterkurs stattgefunden, der am 4. Dezember 1911 seinen Anfang nahm und am 5. Februar zum Abschluß kam. 30 Teilnehmer, meistens Damen, haben den Kurs bis zum Schluß mitgemacht. Damit ist das Samariterwesen auch in der Hauptstadt des Kantons Wallis mit Erfolg eingeführt worden. Hoffen wir, daß es dort guten Fuß fassen werde.

Der **Samariterverein Fritigen** hielt am 11. Februar 1912 seine Jahresversammlung auf dem „Bad“ in Fritigen ab.

Anwesend waren 38 Mitglieder. Der Präsident, Dr. Siegenthaler, gibt Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre und verdankt mit herzlichen Worten dem alten Verein die Uebergabe des Kassabüchleins an den neu gegründeten Verein.

Der Vorstand bleibt unverändert und ist wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Herr Dr. Siegenthaler; Vizepräsident und Kassier: Herr Rud. Egger; Sekretär: Herr Christ. Bächler; Materialverwalter: Herr Christ. Steiner.

In diesem Jahr sollen öffentliche Vorträge, sowie ein Repetitionskurs abgehalten werden.

Appenzell. Ueber den Kantonalen Rot-Kreuz-Tag, Sonntag den 21. Januar 1912 in Speicher, wird berichtet: Mehr und mehr werden die Delegiertenversammlungen der Sektion Appenzell N.-Rh. des „Roten Kreuzes“ das, was sie eigentlich

und der dortige Samariterverein telegraphisch um Hilfe angerufen. Schnell war auch die Hilfe von Herisau, sowie die von Teufen auf dem Platze. Man ging rasch an die Bergungsarbeit. Die ersten Verbände (Notverbände) wurden angelegt und dann die Verletzten nach dem vom Samariterverein Speicher in kürzester Frist hergerichteten Notspital in der Turnhalle spediert. Da waren alle möglichen Transportmittel zu sehen. Neben der Militärtragbahre wurde die aus primitiven Mitteln rasch improvisierte Samaritertragbahre als solche, wie auch als Schlitten gebraucht. Es mußte einen erfreuen, wie unter der geschickten Hand der Samariter und besonders auch



Vom appenzellischen Rot-Kreuz-Tag.

sein sollen und was unsere Ueberschrift sagt. Der diesjährige Rot-Kreuz-Tag gliederte sich in drei Teile: Eine praktische Feldübung, vorgenommen von eingeschulter und uniformierter Rot-Kreuz-Mannschaft verbunden mit Samariterkorps, den Vortrag des eidgen. Oberfeldarztes, Herrn Oberst Haujer in Bern, und die Abwicklung der eigentlichen Vereinsgeschäfte mit nachheriger geselliger Vereinigung.

Schon am Morgen befand sich der Samariterverein Speicher unter der umsichtigen und bewährten Leitung des Herrn Lehrer Schieß in voller Tätigkeit. Es war supponiert, daß durch Zusammensturz der übrigens sehr solid gebauten Webfabrik des Herrn Lindenmann in der Steinegg infolge Erdbebens ein Massenunglück entstanden sei. Sofort wurde die Sanitätshülfskolonne Herisau, sowie die Gruppe Teufen

der Kolonnenmannschaft alle möglichen Transport- und Hilfsmittel schnell und praktisch angefertigt waren. Drinnen in der Turnhalle hatten fleißige Hände unterdessen alles aufs beste eingerichtet. Das 35 „Mann“ starke Samariterkorps Speicher, das mit ganz bedeutendem Material an Betten, Teppichen usw. bereits selbständig ausgerüstet ist, hatte in ruhiger sicherer Arbeit unter Benützung aller möglichen Hilfsmittel rasch ein Notspital geschaffen, das leicht als eigentlicher Spital für längere Zeit genügt hätte. Die Patienten, gestellt vom Turnverein und von der Feuerwehr Speicher, befanden sich denn auch pudelwohl in ihren Betten, bei Tee und Kuchen. Die Anwesenheit der vielen Fremden, Herren Ärzte und Offiziere, Behörden usw., war wohl mit eine Ursache, daß sie auch hier ihre Rolle so gut spielten und daß ihre

Leiden sich nicht plötzlich in eitel Jubel auflösen. Es gebührt hierorts Herrn Lindenmann, der nicht nur seine Gebäulichkeiten, sondern auch dessen Utensilien, die Küche samt dem Inhalte eines wohlgeputzten Küchenschranks, seinen Strohvorrat im Stalle, kurz alles zur unentgeltlichen Verfügung stellte, der beste Dank. Aber auch die emsigen Samariterinnen, Frauen und Töchter, samt ihrer behäbigen und doch so regsamen „Samaritermutter“, verdienen einer besondern ehrenden Erwähnung. Ihr Korrespondent durfte denn auch an Ort und Stelle aus dem Munde unseres Herrn Oberfeldarztes das uneingeschränkte Lob vernehmen und die volle Anerkennung der Leistungen sämtlicher Mitwirkenden, von der kleinen emsigen Tochter bis hinauf zum uniformierten wohl-

Gänge waren gepfropft mit Samaritern und Rot-Kreuz-Angehörigen. Die Plätze, welche für die arbeitende Mannschaft reserviert gewesen, waren teilweise vom Publikum im Sturme genommen worden, und so konnte die wackere Kolonnenmannschaft eine weitere schöne Samaritertugend wohl brauchen und anwenden. In gedrängter Kürze und doch klar und präzise behandelte Herr Oberfeldarzt Hauser sein Thema: Die dritte Sanitätshilfslinie. Es ist diese speziell den Rot-Kreuz- resp. Samariterverbänden zugewiesen. Man kam durch den Vortrag zur lebendigsten Uebersetzung, wie notwendig eine energische Arbeit des Roten Kreuzes noch ist, wie so sehr man darauf zu trachten hat, diese Rot-Kreuz-Kolonnen zu errichten, sie einzuschulen und mit dem notwendigem Material



Vom appenzellischen Rot-Kreuz-Tag.

geputzten Sanitätsmann und dessen schneidigen Herrn Kommandanten, der zweckmäßigen Verwendung und Anordnung der Hilfsmittel. Die Kritik des Uebungsleitenden, Herrn Kolonnenkommandanten Dr. med. Eggenberger in Herisau, gestaltete sich zu einer sehr lehrreichen. Leider verbietet uns der Raum, hier näher auf dieselbe einzutreten. Sie hat ja auch den größten Wert für die, an die sie direkt gerichtet war.

Hatte schon die Samariter-Feldübung eine gewaltige Masse Volk auf die Beine gelockt, so gestaltete sich denn auch der Zudrang zum Vortrag des Herrn Oberfeldarztes fast zu einem unheimlichen. Es waren ja alle willkommen, vorab auch die zahlreichen Rot-Kreuz-Freunde aus den it. gallischen Ländern: aber eben der Platz! Nicht nur der große Saal zum „Löwen“ samt Speisesaal und Gallerie waren gedrängt voll, auf allen Treppentritten saßen Zuhörer, alle

auszurüsten. Man bedarf außer 24 Rot-Kreuz-Kolonnen noch eines Detachementes von 1200 Krankenpflegern. Da braucht's noch viel und energische Arbeit: da bedarf es noch der werktätigsten Mithilfe von seiten aller Einwohnerkreise. Erhebungen in den verschiedenen Kriegen der Neuzeit haben ergeben, daß unter den Verwundeten 60 Prozent sich befinden, die nur leichtere Verletzungen aufweisen, 30 Prozent sind noch leicht transportable und nur 10 Prozent beträgt die Zahl der eigentlich schwer Verwundeten. Es ist keine Seltenheit, daß schwere Schußwunden (von kleinkalibrigen Gewehren) in 8—10—14 Tagen geheilt sind. Weit aus der größte Teil aller Verwundeten kann also schnell in die Territorialsanitätsanstalten verbracht werden und das ist Sache der Rot-Kreuz-Kolonnen der Samaritervereine. Um das für einen Kriegsfall so nötige Verbandmaterial anschaffen, um Kolonnen-

mannschaft anwerben und auszurüsten zu können, bedarf es großer Mittel. Der Schweizer Rot-Kreuz-Verein allein kann das nicht bewältigen. Es ist deshalb an den Bund das dringende Gesuch gestellt worden, mit einer Million einzuspringen. Vieles wäre noch zu berichten über den hochinteressanten Vortrag. Wir müssen uns Raumes halber auf das Mitgeteilte beschränken. Reicher Beifall der Zuhörerschaft, sowie der wärmste Dank, erstattet vom Präsidenten, Herrn Oberstleutnant Wirth, lohnten den Referenten. Ebenso interessant wie der Vortrag selbst gestalteten sich die an den Referenten gestellten Fragen der Herren Dr. Wiesmann, Dr. Suter, St. Gallen, Oberst Mes, Herisau, sowie ihre erschöpfende klare Beantwortung.

Der dritte Teil des Rot-Kreuz-Tages wickelte sich unter der schneidigen Leitung des Präsidiums rasch ab. Der Jahresbericht bot viel des Bemerkenswerten. Der Verein besteht zurzeit aus 18 Sektionen mit 1856 Mitgliedern. Mit warmem Danke wurde die generöse Zuwendung von einem Drittel der jährlichen „Winkelfriedsammlung“ (Neujahrsgratulation) seitens der appenzellischen Offiziersgesellschaft entgegengenommen. Dieselbe ergibt pro 1912 die schöne Summe von 1500 Franken. Die Kassarechnung, erstattet durch Herrn Pfarrer Luz in Böhler, ergibt bei einem Vermögensstande von 4147,98 Franken einen Zuwachs pro 1911 von 559,25 Franken. Die Rechnungsprüfung konstatierte nicht nur vollständige Richtigkeit der Rechnung, sondern sie tat auch dar, welche große Arbeit der als Kassier und Aktuar amtierende Herr Pfarrer Luz für den Verein geleistet hat. Die Kopierbücher mit ihren über 600 Briefen, zu denen noch reichlich 200 weitere kommen, sind mit ein Beweis dafür. Der Beitrag an den Schweiz. Zentralverein wurde auf 100 Fr. erhöht. Als Ort für den nächsten Rot-Kreuz-Tag beliebte Herisau. Mit den notwendig gewordenen Vorstandswahlen war auch die dritte Arbeitsabteilung des Rot-Kreuz-Tages erledigt. Es schloß sich noch eine Stunde gefälligen Beisammenseins an, welche durch die Durchführung eines passenden, ins Samariterfach einschlagenden kleinen Theaterstückes angenehm belebt wurde.

Winterthur und Umgebung. Militär-sanitätsverein. Protokollauszug der Generalversammlung vom 13. Januar 1912 im Saal zum Strauß.

Der Vorstand pro 1912 konstituiert sich aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Helbling, Heinrich, Feldweibel; Vizepräsident: Eigenmann, Emil, Wärter; Aktuar: Kubli, Heinrich, Träger, und Schaub, Karl, Wärter; Kassier: Frei, Heinrich, Landsturm; Materialverwalter: Wyß, Heinrich, Wärter, und Knecht, Joh. P., Landsturm.

Als Delegierte für die in Chur stattfindende Delegiertenversammlung wurden bestimmt: Helbling, H., Präsident, und Frei, H., Kassier.

Der anschließende Familienabend verlief analog dem verfloffenen Vereinsjahr: flott und zur allgemeinen Zufriedenheit. K. S.

Außersihl. Samariterverein. Vorstandswahlen: Präsident: Hr. Sidler, D., Mollenstraße 8; Vizepräsident: Hr. Burckhard, H., Negertenstraße 16; Aktuar: Hr. Keller, E., Auwandstraße 7; Kassier: Hr. Hoffmann, E., Kanzleistr. 95; Protokollführer: Fr. Weber, R., Korngasse 45; I. Chef des Personellen: Fr. Steiner, J., Elisabethenstr. 3; II. Chef des Personellen: Fr. Daub, B., Marmorgasse 8; Materialverwalter; Hr. Albiez, E., Korngasse 21; Hilfsmaterialverwalter: Hr. Dreifuß, L., Hallwylstraße 24; Bibliothekarin: Fr. Brühlmann, B., Auwandstraße 20; Beisitzer: Hr. Geiger, J., Langstr. 60; alle Zürich III.

Krankemobilienmagazine. Einen hübschen Beweis, wie weit man es mit etwas Fleiß und Interesse bringen kann, liefert der soeben erschienene Bericht des Krankemobilienmagazins Außerisihl-Wiedikon, der sich auf die Periode von 1904 bis 1911 erstreckt und in klaren Tabellen eine Uebersicht der Rechnungsergebnisse und des Ausleihverkehrs seit dem Gründungsjahr 1896 bietet.

Wir entnehmen dem interessanten Berichte nur folgende Zahlen: Die Zahl der ausgefahenen Gegenstände betrug im Jahr 1896 463, im Jahr 1911 dagegen schon 1942. Die Einnahmen an Miettaxen 1896 Fr. 330.70, im Jahr 1911 Fr. 1639.35.

Die Anerkennung, welche diese nützliche Institution durch die Behörden genießt, zeigt sich auch in den namhaften Beiträgen, welche von Seiten der letzteren dem Krankemobilienmagazin zugeflossen sind.

Der Bericht ist um so interessanter, als er die Früchte einer langen Erfahrung zeigt und er manchen jüngeren Institution dieser Art als willkommener Ratgeber dienen kann. Wir sind überzeugt, daß der Vorstand des Krankemobilienmagazins Außerisihl-Wiedikon Interessenten den wertvollen Bericht gerne zur Verfügung stellen wird.

Samariterwesen in Bern. (Eing.) Zu unserer großen Freude hat das Samariterwesen nun auch in den romanischen Bevölkerungskreisen Fuß gefaßt. Der erste französische Kurs — unseres Wissens wenigstens — hat am 8. Februar mit der Prüfung abgeschlossen. Erfreulicherweise haben sich die Teilnehmer zu einer «Section Romande» vorläufig an den Samariterinnenverein Bern angeschlossen, um später selbständig zu

werden. Den Nachfolgern ihres großen Dunant unsere Glückwünsche zur bewältigten, aber auch zur bevorstehenden Arbeit. Möge sie recht fruchtbar sein und bald alle «Romands de Berne» vereinigen. Bereits ist eine schöne Zahl von Damen zu einem Krankenpflegekurse angemeldet.

Kemptthal. Wir befinden uns bereits wieder in einem neuen Vereinsjahre, und es wird gut sein, wenn wir über unsere Tätigkeit auch die werten Leser dieser Zeitschrift etwas orientieren.

Unser junger Verein hat auch im zweiten Jahre seines Bestehens einen Samariterkurs mit zirka 20 Teilnehmern zu Ende geführt unter Leitung des beliebten Herrn Dr. Peter, Effretikon, dem für den praktischen Teil der Uebungsstunden Herr Wyß, Vizepräsident, zur Seite stand. Am 14. Januar fand die Schlußprüfung statt, und es konnte allen der Samariterausweis verabfolgt werden, um welchen vielleicht einzelnen vor der Prüfung etwas hange war.

Herr Dr. Peter äußerte sich anlässlich seines Schlußwortes etwas spähhaft, daß er anfänglich glaubte, es hätten fast alle Teilnehmer eine Krankheit des Kehlkopfes, indem klare und hörbare Antworten sehr selten waren. Wenn die Beredsamkeit im ersten Kurse von 1910 besser war, so glaube ich, ohne jemandem nahe treten zu wollen, dies dem Umstande zuschreiben zu müssen, daß eben damals das zarte Geschlecht bedeutend stärker vertreten war als im vergangenen Kurs.

Am 27. Januar fand unsere Generalversammlung statt, welche glatt von statten ging. Die Jahresrech-

nung schließt infolge des sparsamen Haushaltes mit einem schönen Barbetrag ab. Ein erfreuliches Resultat für uns und überraschend vielleicht für solche, welche unsere Verhältnisse in der gleichen Zeit des Vorjahres kannten. Wir danken hier den gemeinnützigen Gesellschaften des Bezirkes und der Gemeinde, sowie Privatpersonen, welche durch namhafte Beträge unterstützt. Sämtliche Vorstandsmitglieder mit Ausnahme von zwei Beisitzerinnen, welche eine Neuwahl bestimmt ablehnten, sind für eine neue Amtsdauer bestätigt worden, und konstituiert sich der neue Vorstand wie folgt:

Präsident: Karl Meier, Kemptthal; Vizepräsident: Frch. Wyß, Grenzstraße 22, Winterthur; Aktuar: E. Morf, Effretikon; Quästorin: Rosa Blöchliger, Grafstall; Beisitzer: Alfred Keller, Winterberg, Berta Wiederkehr, Winterberg, und Ida Gallmann, Grafstall (letzte zugleich Materialverwalterin). Uebungsleiter ist Frch. Wyß, Vizepräsident, und Stellvertreter Karl Schaub, Breitestraße 61, Winterthur.

Es muß wohl als Ironie des Schicksals bezeichnet werden, daß an der Generalversammlung ein Aktivmitglied, welches selber nur hie und da wie ein Zirklicht durch unsere Uebungen und Versammlungen huschte, die Anwesenden zu fleißigem Besuche der Uebungen aufforderte.

Haben wir auch eine Anzahl unerwarteter Austritte zu verzeichnen, so hat sich doch unsere Aktivmitgliederzahl vergrößert. Wir blicken froh vorwärts und geben hier die Versicherung, auch im kommenden Vereinsjahre unser Bestes zu tun für die nützliche Sache des Samariterwesens. E. M.

An verschiedene Einsender: Wir sind leider gezwungen, eine Reihe von Berichten, trotzdem sie rechtzeitig eingetroffen sind, wegen Raummangel für eine nächste Nummer zurückzulegen. Den fleißigen und freundlichen Berichterstattem für ihre Einsendungen unseren besten Dank. Die Redaktion.

Der Zentralvorstand des Schweiz. Samariterbundes an die Sektionen.

Werte Mitglieder!

Wir machen hiermit bekannt, daß die **diesjährige Delegiertenversammlung am 2. Juni in Neuenburg** stattfinden wird. Wir verweisen auf §§ 11—14 der Bundesstatuten und ersuchen Sie um Bezeichnung Ihrer Delegierten. Allfällige Anträge sind uns bis zum 20. April einzusenden. Nach Ablauf dieser Frist wird das Traktandenverzeichnis aufgestellt und an die Sektionen mit der Einladung versandt.

Wir haben uns dem Roten Kreuz gegenüber verpflichtet, für den Vertrieb von 30,000 Bundesfeier-Postkarten aufzukommen. Wir können Ihnen melden, daß diese Zahl durch Bestellungen der Sektionen erreicht ist, laden Sie aber zu weiteren Bestellungen freundlich ein.